

# Mir danke!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **39 (1934-1935)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313009>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

39. Jahrgang

Heft 3

5. November 1934

AUS DEM INHALT: Hilty Worte. — Mir danke. — Der Sinn des Zeichenunterrichtes. — Internationaler Austausch von Kinderzeichnungen. — Sanierung der bernischen Finanzen und Lehrerinnenbesoldung. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inserate.

Leicht ist das Leben nicht; das müssen auch die Kinder schon sehen, und wissen, dass es Arbeit, Tapferkeit und Selbstüberwindung verlangt. Aber dass es schön sein kann für die tapfern und braven Leute, und für die andern zweifellos nicht schön sein wird, das muss man sie frühzeitig schon wissen lassen.

Aus „Hilty Worte“, ausgewählt von Alfred Stucki. Verlag Evang. Buchhandlung, St. Gallen.

## Mir danke!

's Jahr wott is übergoh — Aerde, wie bisch so jung!  
Und mir danke für Sunnen und Räge, Wie ne läbige Brunne!  
Für das, wo der Acher treit, Was springt nid zum Boden uus  
Und die bhangne Bäum a de Wäge. Und ryfet ufen i d'Sunne!

Im Früehlig bricht's vüren i's Liecht —  
Im Herbscht mag's d'Frucht chuum me träge,  
Und mir danke für Spys und Brot  
und die bhangne Bäum a de Wäge.

Entnommen dem im Verlag H. R. Sauerländer & Co. in Aarau erschienenen Gedichtbändchen «'s Jahr spannt Flügel uus», Gedichtli us Zyt und Heimet, von Dora Haller, Lehrerin, Buchs bei Aarau. Dora Haller hat der «Lehrerinnen-Zeitung» schon manche duftige Weihnachtsgabe in Gestalt von sinnreichen Weihnachtsspielen und Gedichten gespendet. Diese Gedichtsammlung dürfte für die Lehrerinnen eine sehr erwünschte Fundgrube sein für Gedichte zu den festlichen Tagen des Jahres, zu den einzelnen Monaten, Jahreszeiten.

## Der Sinn des Zeichenunterrichtes

Von Richard Rothe

Einmal war es der Sinn des Zeichenunterrichtes, den Kindern beizubringen, gerade Linien zu ziehen von einem vorgedruckten Punkt zum andern. In den untern Klassen waren diese Punkte enge beisammen, um das Ziehen dieser geraden Linien zu erleichtern, in den Oberklassen waren sie weiter auseinander, um den vorgeschrittenen Schüler vor schwierigere Aufgaben zu stellen. An diese Linien reihten sich dann Quadrat, Rechteck, Rhombus und Dreieck und später Kreis, Oval und Spirale, um sodann in das Kopieren von Ornamenten überzugehen. So habe auch ich noch Zeichnen gelernt und ich erinnere mich genau an diese Zeichenstunden, sie waren kaum jemandem zur Freude, waren aber als Gelegenheit für allen möglichen Unfug doch nicht unbeliebt.